

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 79

Donnerstag, den 7. Juli 1910

46. Jahrgang

## Bundschau.

Stuttgart, 4. Juli. Der König hat dem Unteroffizier Mast und dem Gefreiten Renz, beide im Pionierbataillon Nr. 13 wegen Rettung zweier Menschen aus Todesgefahr unter Einsetzung des eigenen Lebens die Rettungsmedaille in Silber verliehen.

Stuttgart, 4. Juli. (Strafkammer.) Ein praktischer Arzt versuchte eine Berufsgenossenschaft in einem Schreiben durch Drohungen zur Bezahlung einer verjährten Forderung für ein Gutachten zu bestimmen. Er drohte, er werde die Sache dem Herzlichen Verein unterbreiten und die Sperrung des Gutachtens veranlassen. In einem zweiten Brief an die Berufsgenossenschaft hieß es, anständige Gesellschaften würden es nicht tun. Der Arzt hatte sich nun wegen verbotener Erpressung und Beleidigung zu verantworten und die Strafkammer verurteilte ihn zu 8 Tagen Gefängnis.

Stuttgart, 5. Juli. Das Stuttgarter Waisenhaus feiert am 25. Juli das Fest seines 200-jährigen Bestehens. Es sind heuer 200 Jahre, daß Herzog Eberhard Ludwig den Grund zu dem Waisenhause, als der ersten evangelischen Erziehungs- und Rettungsanstalt in unserem Lande, gelegt hat. Ueber 9000 Waisen sind im Lauf der zwei letzten Jahrhunderte in dem schlichten Hause am Charlottenplatz und an der Planie erzogen worden. Zu der Feier, die in einem Festgottesdienst in der Kirche und mit einer nachfolgenden Aufführung im Speisesaal des Waisenhauses, sowie in einem Ausflug nach Degerloch besteht, werden die früheren Waisenzöglinge und Angestellten des Hauses eingeladen.

Stuttgart, 4. Juli. Zu dem mit dem 9. deutschen Stenographentag Gabelsberger zu Stuttgart verbundenen Wettstreiten am 24. Juni 1910 haben sich insgesamt 2038 Teilnehmer gemeldet, eine Zahl, wie sie noch niemals bei stenographischen Wettstreiten auch nur annähernd erreicht wurde. Das vor 3 Jahren in Mannheim abgehaltene Wettstreiten der verschiedenen deutschen Stenographieschulen zählte nur etwa 1000 Teilnehmer. Um den Diktatschwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wurden die Wettstreitenden in 7 Sprachgruppen eingeteilt. Gemeldet sind für Gruppe 1 (Alemannen) 75, Gruppe 2 (Bayern) 291, Gruppe 3 (Hessen) 390, Gruppe 4 (Norddeutsche) 156, Gruppe 5 (Pfälzer) 394, Gruppe 6 (Sachsen) 217, Gruppe 7 (Schwaben) 515 Personen. Das Wettstreiten umfaßt Geschwindigkeitsstufen von 120 bis 360 Silben.

Am 7. Juli soll, wenn die Meteorologen recht haben, ein großer Witterungswechsel bevorstehen. Es nahen sehr schöne sonnige Tage, welche bis 11. oder 12. fort dauern, worauf nach zahlreichen Gewittern in den Abendstunden wieder vorherrschend trübes, zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist. Am 15. bis 16. werden die Gewitter schon in den Mittagsstunden beginnen. Vom 17. oder 18. an kommen sehr schöne, aber auch heiße Tage.

Tübingen, 5. Jul. (Schwurgericht.) Wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschwerten Amtsunterschlagung wurde der frühere Gemeindepfleger in Donnstetten O. A. Urach zu der Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt. Die Geschworenen haben die Frage nach mildernden Umständen bejaht und den Angeklagten der Gnade des Königs empfohlen. Die unterschlagene Summe beträgt 2782 M., davon sind 500 M. ersetzt und 2000 M. durch Sicherheit gedeckt.

Calw, 3. Juli. Der Schwarzwaldverein veranstaltete heute eine Floßfahrt von hier nach Liebenzell, wohl die letzte Floßfahrt des Vereins über-

haupt, da die Flößerei von selbst aufhört, indem die seither hauptbeteiligte Firma in Altensteig nur noch wenig Flöße einbinden läßt. Im vorigen Jahr führten nur noch 7 Flöße die Ragold hinab. — Die Heidelbeereente hat begonnen. Sie fällt in diesem Jahr sehr reichlich aus und liefert einen sehr erwünschten Verdienst. Das Liter wird mit 10 bis 11 Pfg. verkauft; es ist anzunehmen, daß der Preis später zurückgehen wird.

Heilbronn, 4. Juli. Der 2. Tag des Viedersfestes war wiederum vom prächtigsten Wetter begünstigt. Zunächst setzte in der Frühe ein kräftiger Regen ein, der aber während der Hauptaufführung in der Bundeshalle nachließ. Nachmittags bewegte sich ein sehr großer Festzug, in dem eine Reihe prächtig geschmückter Festwagen Bewunderung erweckte, durch die Stadt nach dem Festplatz, wo sofort von dem Vorsitzenden des Preisgerichts, Wörz-Tübingen, die Preisverteilung vorgenommen wurde. Hierauf gab Oberbürgermeister Dr. Göbel die Bundesfahne mit einem „Auf frohes Wiedersehen in Heilbronn“ an den Ausschuss zurück. Damit war das Fest beendet. Abends war großer Heilbronner Herbst.

Heilbronn, 5. Juli. Wie sehr das Viedersfest anzog, geht daraus hervor, daß schon 3 Tage vorher die Festhalle ausverkauft war. Die offiziellen Festpostkarten, 21 000 Stück, waren schon am Sonntag nachmittag alle aufgebraucht; man hätte noch 10 000 weiter haben dürfen. Die Festhefte, von denen 15 000 Stück gedruckt worden waren, wollten ebenfalls nicht zulangen; und auch die 150 hl Wein, die der Festausschuß aufgekauft hatte, genügte nicht; es mußten noch 40 hl zugefügt werden. Auf einen Fehlbetrag machte man sich, da die Ausgaben die Höhe von etwa 65 000 M. erreichen, von Anfang an gefaßt; er dürfte aber nur unerheblich sein.

Göppingen, 1. Juli. Die Fernzündung bei der Straßenbeleuchtung soll auch hier eingeführt werden. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Fernzündung einstweilen probeweise auf Teilstrecken einzurichten. Mit dieser Gasfernzündung werden überall, wo sie eingerichtet ist, große Ersparnisse erzielt. Beispielsweise erspart man dadurch in Stuttgart jährlich 28 000 M., so daß in 3 Jahren die ganzen Anlagelosten gedeckt sein werden.

Mergentheim, 5. Juli. Am 24. d. M. sind 44 Jahre verflossen, seitdem im Jahr 1866 beim Kampf um die Tauberlinie zwischen norddeutschen und württemberg. Truppen gegen 200 tapfere Württemberger den Heldentod starb; sie ruhen in einem gemeinsamen Grabe an der alten Straße nach Großrinderfeld-Würzburg. König Karl hat den Gefallenen ein schönes Denkmal errichten lassen und in pietätvoller Weise wird das Massengrab alljährlich am Jahrestag des Kampfes von dem hier in Garnison liegenden Bataillon des Regiments 122, von der Stadtgemeinde und dem Kriegerverein von Tauberbischofsheim mit Kränzen geschmückt.

Pforzheim, 1. Juli. Gestern ereignete sich auf Station Mühlacker ein Eisenbahnunfall, der noch ziemlich glücklich ablief. Vormittags gegen 10 Uhr wurden eine Abteilung Personenwagen und der Bahnpostwagen aus Karlsruhe in die Einsteighalle Mühlacker abgestoßen. Der etwa 18 Jahre alte Rangierer vermochte jedoch die Wagen durch Bremsen nicht mehr zum Halten zu bringen, und die Abteilung samt Postwagen fuhr mit solcher Gewalt auf den Prellbock, daß dieser förmlich in Stücke ging. Die Gleise wurden verbogen, der Postwagen entgleiste und wurde fast zur Hälfte demoliert. Die hintere Stirnwand wurde an

mehreren Stellen völlig eingedrückt, der Kleiderspind, die Türen und der Paketschast in Stücke geschlagen. Das Trittbrett war zur Hälfte abgerissen, die beiden hinteren Buffer abgeschlagen und die vorderen geknickt. Ein gerade im Postwagen befindlicher Karlsruher Oberpostschaffner erlitt Quetschungen am Körper (kam durch den heftigen Anprall zu Fall) und erhielt einen Schlag an den Kopf, sodaß er seinen Arbeitsplatz verlassen mußte.

Pforzheim, 6. Juli. Gestern wurde hier in der Linkenstraße die 60 Jahre alte Frau des Goldarbeiters Heinrich Wiedmann von einem 19 Jahre alten Radfahrer totgefahren. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und starb nach einiger Zeit. Der Radfahrer wurde verhaftet.

Leipzig, 4. Juli. Das Reichsgericht hat die Revision des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Freiherrn Oskar v. Münch, der durch Urteil des Oberlandesgerichtes Stuttgart vom 25. Januar mit seiner Klage gegen die Staatsanwaltschaft auf Aufhebung seiner Entmündigung abgewiesen worden war, als unbegründet zurückgewiesen.

Köln, 4. Juli. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt: Nach einer heutigen amtlichen Erklärung des Nacher Observatoriums mußte die Zeppelin-Katastrophe verhütet werden können, wenn die Leitung des Luftschiffes vor Antritt der Fahrt bei der Nacher Wetterhilfsstelle sich erkundigt und den Aufstieg nach dem Eintreffen der Windmessungen aufgeschoben hätte. Gegen halb 10 Uhr vormittags konstatierte das Observatorium Windmessungen bis 18 Sekundenmeter. Um halb 11 Uhr hatte man die Gefahr, worin sich das Luftschiff befand, vollends erkannt. Die Stimmen mehren sich, die verlangen, daß man nicht mit dem Leben seiner Mitmenschen in einer solchen Weise spielen solle. Um Haaresbreite wäre die Passagierfahrt für sämtliche Teilnehmer zur Todesfahrt geworden. Einzelne leiden heute noch an den Folgen des ausgestandenen Schreckens. Jedenfalls werden bei der Wiedereröffnung der Passagierfahrten behördlicherseits Garantien dafür verlangt, daß die Fahrt nur angetreten wird, wenn die Wetterlage es zuläßt.

Der Kaiser hat am Montag seine Nordlandreise angetreten. Er ist begleitet u. a. von General v. Moltke, dem Chef des Generalstabs, Freiherrn von Lyncker, dem Chef des Militärkabinetts, dem Generalarzt Dr. v. Jberg, dem Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein, dem Generalintendanten Grafen von Hülshof-Häselser und dem Marinemaler Prof. Stöwer.

Wie der Nat.-Ztg. mitgeteilt wird, ist an eine Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen im Heer vorerhand nicht zu denken. In erster Reihe ist unter den vielen Gründen, die gegen eine Abschaffung sprechen, die Kostenfrage zu erwähnen. Es werden jetzt etwa 12 000 Einjährig-Freiwillige eingestellt, die sich aus eigener Tasche erhalten. Uebernimmt das Reich die Kosten, so wären jährlich 24 Millionen nötig. Abgesehen davon sind angeblich die Erfahrungen, die im allgemeinen mit den Einjährig-Freiwilligen gemacht werden, durchweg gut. Das Vorgehen Frankreichs kann wegen der besonderen Umstände bei uns nicht als maßgebend angesehen werden. Höchstens kämen einige Änderungen für die Zukunft in Betracht.

New-York, 4. Juli. Eine große Hitzwelle, die schon seit einigen Tagen die Vereinigten Staaten heimsucht, machte sich gestern von neuem sehr empfindlich bemerkbar und forderte Todesopfer, darunter in Philadelphia allein fünf. Die Bevölkerung von New-York hat größtenteils das Innere der Stadt verlassen. Der durch die Hitze angerichtete Schaden beziffert sich nach der „Tribune“ auf 1 300 000 Dollar.

— Deutschland fängt an, immer mehr und mehr das Land der Langlebigkeit zu werden. Aus einer Berechnung neuer Sterbetafeln für Deutschland, die anstelle der für die Jahre 1871 bis 1881 geltenden treten und das Jahrzehnt 1891 bis 1900 zur Grundlage haben, erfährt man, daß die wahrscheinliche Lebensdauer von den siebziger bis zu den neunziger Jahren bei dem männlichen Geschlecht von 38,1 auf 48,5 bei dem weiblichen von 42,5 auf 54,9 Jahre gestiegen ist. Es ist somit eine bedeutende Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse in Deutschland nachgewiesen. Es liegt das daran, daß der Wohlstand in Deutschland zugenommen hat, die Ernährung besser und die Arbeitszeit kürzer geworden ist. Ferner fällt sehr ins Gewicht die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse aller Wohnplätze, der Ausbau der Wasserleitungen und Kanalisationen.

Reims, 4. Juli. Der gestrige erste Tag der Flugwoche der Champagne hat mit einem tödlichen Unfall geendet. Der Antoinette-Flieger Charles Wachter, der am Vor- und Nachmittag trotz des heftigen Windes glänzende Flüge ausgeführt hatte, stürzte gegen 6 Uhr aus einer Höhe von 200 Meter ab. Man sah die Flügel des Apparates, der in einer Entfernung von etwa drei Kilometern von der Tribüne schwebte, plötzlich sich nach oben richten, und im nächsten Augenblick stürzte der Apparat senkrecht auf den Boden nieder, wo er zerschellte. Die Fachleute und das Sanitätspersonal eilten sofort hinzu und zogen den Flieger aus den Trümmern der Maschine hervor, konnten aber nur einen Toten bergen. Wachter war auf der Stelle getötet worden. Der Brustkasten war ihm eingedrückt, das Gesicht vollkommen zerschmettert, außerdem waren ein Arm und ein Bein gebrochen. Alle noch fliegenden Teilnehmer landeten sofort und die Flügel wurden eingestellt. Wachter stand im 40. Lebensjahr. Seine Mutter und Schwester waren Zeugen seines Todessturzes. Der Sturz wird auf den Bruch der die Flügel haltenden Schraube zurückgeführt.

## Unterhaltendes. Paulinenhof.

Roman von A. Marby.  
(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„In der Tat,“ bestätigte der Kommerzienrat Jrmgard's Aufenthalt in G. bekam ihr außerordentlich gut. „Aber nun erlaube, Theodor,“ fuhr er ablenkend fort, „daß ich dir für deine umsichtige Wahrnehmung der Geschäftsinteressen meine Anerkennung ausspreche.“

„Bitte, Herr Kommerzienrat, zu danken habe ich allein!“ versetzte Reimann, in Haltung und Ton bescheiden“ abgelehnt. In völliger Hingabe an meinen Beruf erfülle ich nur meine Pflicht und bin glücklich, so oft es mir gelingt, erfreuliche Erfolge zu erzielen. Die Ehrenstellung der Fabianischen Firma wirft ihren Abglanz auf alle, welche die Ehre haben, dem weltbekanntem Hause dienen zu können.“

„Dank, Theo!“ In impulsiver Bewegung, mit leuchtenden Augen reichte ihm Jrmgard ihre Hand.

„Das hast du schön gesagt!“

„Das alte Haus,“ ergänzte der Kommerzienrat in unverkennbarer Behmut, „heute repräsentiert sein Name in der Handelswelt noch eine gebietende Macht; doch wer weiß, wie nahe schon die Zeit, wo es aufgehört hat, zu existieren!“

„Das wird und darf nicht geschehen!“ rief Reimann eifrig. „Den alten glanzvollen Namen erlöschen lassen — nein, Herr Kommerzienrat, die berühmte Firma darf nicht untergehen, sie wird und muß weiter blühen!“

Dem jungen Mädchen hatte er aus der Seele gesprochen. Ganz im Banne seiner von tiefer Empfindung durchglühten Rede merkte Jrmgard kaum das Theodor ihre Hand noch mit sanftem Druck festhielt.

Erst als er bei den letzten Worten ihre schlanken Finger an seine Lippen drückte, zog sie hastig ihre Hand zurück.

Einer Antwort kam ihr Vater zuvor.

„Die Zukunft ruht in Gottes Hand,“ sagte er ernst, das Thema kurz abbrechend. „Du machtest verschiedene Ausflüge in Holland? Es wird Jrmgard interessieren, von den Einzelheiten der schmutzigen Holländerinnen und ihren sauberen Häuschen und Gärtchen Authentisches zu hören.“

„Ach ja, bitte!“ stimmte Jrmgard bei.

Theodor Reimann war ein gewandter Erzähler. Er wußte in seinen Schilderungen selbsterlebte Episoden in so humoristischer Weise vorzutragen, daß Jrmgard wiederholt in Lachen ausbrach und

selbst des Kommerzienrats ernste Gesichtszüge ein Lächeln durchzuckte.

So war eine volle Stunde vergangen, als Reimann sich von seinem Sitze erhob.

„Wilst du schon gehen, Theodor?“ fragte Fabian freundlich. „Ich denke du kommst wieder und nimmst heute den Tee mit uns. Natürlich lasse ich auch deine Mutter um ihr Erscheinen bitten; sie würde nach deiner langen Abwesenheit am ersten Abend deiner Rückkehr deine Gesellschaft ungern entbehren. Also auf Wiedersehen!“

Bei des Kommerzienrats Aufforderung glitt ein Ausdruck des Befremdens durch Reimanns dunkle Augen. Eine Frage schien sich ihm über die Lippen drängen zu wollen; aber sie unterdrückend, neigte er sein Haupt in schweigender Zustimmung.

### 6. Kapitel.

Inzwischen hartete Frau Inspektor Reimann in steigender Ungeduld ihres Sohnes, und als er endlich eintrat, empfing sie ihn ungnädig.

„Erinnerst du dich endlich an deine Mutter? Ich vermutete schon, du kommst gar nicht wieder zurück. Na, was sagst du denn?“ setzte sie lauernd hinzu.

„Weiß ich, was du meinst, Mutter?“

„Gott, Theo,“ klang es ungeduldig zurück. „Solltest du durch Jrmgard's Erscheinung weniger überrascht worden sein, als hier alle Welt?“

„Wahrhaftig, Mutter?“ Theodor lachte hell auf. „Also die Kleine hattest du im Sinn mit der mir zugeordneten Ueberraschung? Ich glaube Wunder, was meiner wartet. Es ist allerdings nicht zu leugnen, in diesem Jahre hat Jrmgard sich sehr zu ihrem Vorteil verändert. Nicht nur äußerlich, auch im Wesen und Benehmen geht sie mehr aus sich heraus. Der „Alte“ dagegen gefällt mir weniger. Er sieht aus, als ob — doch eh' ich's vergesse —“ schloß Theo nach flüchtigem Verstummen — „sie erwarten uns oben zum Tee? Ich war einen Augenblick ganz „paff!“ Du gehörst doch gewissermaßen zur Familie, nimmst an sämtlichen Tagesmahlzeiten teil, präsidierst auch sonst allabendlich am Teetisch —?“

„So war's früher!“ nickte Frau Reimann mit bewölktter Stirn. „Aber während Jrmgard in der Pension war, nahm der Kommerzienrat seinen Tee allein und blieb den ganzen Abend in seinem Zimmer. Seit nun das Fräulein wider daheim ist, leistet es dem Vater Gesellschaft; meine Gegenwart erscheint beiden überflüssig. Ja, ja mein Sohn — ein harter, böser Zug machte sich um den schmalen Frauenmund bemerkbar — die Zeiten ändern sich. In der Pension ist man hochmütig geworden. Für die reiche, selbstbewußte Haustochter hat die „Tante“ Reimann aufgehört zu existieren, da gib't's nur noch eine Frau Reimann, die den Befehlen des gnädigen Fräuleins zu gehorchen hat.“

Je länger die Mutter sprach, desto finsterner wurde des Sohnes Miene.

„Ich kann und will nicht glauben, Mutter,“ stieß er, als sie schwieg, hervor, „daß Jrmgard wagen sollte, dich den übrigen Diensthofen gleichzustellen!“

„Sei versichert, viel mehr gelte ich in den Augen des gnädigen Fräuleins nicht.“

„Sie mag sich vorsehen, es kommt anders, Mutter!“ raunte Theodor mit gedämpfter Stimme, während es in seinen dunklen Augen aufblitzte, halb in Nachsicht, halb wie Triumph. „Nur eine Weile noch Geduld! Der Tag, hoffe ich, ist nicht mehr allzu fern, wo die Hochmütige dich nicht mehr Frau Reimann, sondern „Mutter“ nennen wird.“

Bei Theos letzten Worten leuchtete es in Frau Reimanns Augen verständnisvoll auf.

„Hegst du immer noch deine Jugendträume?“

„Mehr als je, Mutter“, klang des Sohnes Antwort in bestimmtem Ton zurück. „Habe ich schon dem unbedeutenden Backfisch Treue bewahrt so hält das begehrtenwerte junge, reizende Mädchen mich nun mit noch stärkeren Banden. Meinst du nicht, Mutter — der junge Mann legte seinen Arm um ihre Schulter und schaute sie lächelnd an — „Dein Theo und die reiche Kommerzienratstochter bilden ein passendes Paar?“

„Eitler Junge!“ Ein warmer Strahl zärtlicher Mutterliebe brach aus Frau Reimanns Augen.

„Warte erst ab, ob sie dich will!“

„Oho! Ist gar keine Frage, Mutter! Sieh mich an, bin ich nicht dein Theo, der keinen Rivalen zu fürchten hat?“ brüstete Theodor sich siegesbewußt.

„Keine Uebereilung, Theo! Wenn ich dir raten darf, laß niemand deine Absichten ahnen, vermeide uns Himmels willen die leiseste Andeutung auf frühere kindische Gelöbisse gegen Jrmgard. Du würdest sie dir dadurch abgeneigt, statt zugeneigt machen. Erst gi't's, dich in ihrer, wie in ihres

Vaters Gunst zu befestigen. Du mußt des Jaworts beider sicher sein, bevor du offen als Bewerber hervortritt.“

„Meine Sorge allein, Mutter. Ich bin überzeugt, Jrmgard's Einwilligung würde mir heute schon zuteil, und der Alte — na, der ahnt in mir schon längst den Schwiegerjohn, und wäre es auch gerade nicht sein Herzenswunsch — seines einzigen Kindes Wohl setzt er kein „Nein“ entgegen. Dessen sei versichert!“

„Der Himmel bewahre dich vor einer schweren Enttäuschung, Theo!“ bemerkte Frau Reimann nachdenklich. „Noch ist Jrmgard nicht in die Gesellschaft eingeführt. Sobald dies geschieht, wird's dem reichen und hübschen Mädchen nicht an Bewerbern fehlen, und dann ist's noch nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere einen tiefen Eindruck macht?“

„Dafür bist ja du in der Nähe! Deine Pflicht ist's, während meiner Abwesenheit über Jrmgard's Verfehr die Augen offen zu halten!“ rief der junge Mann in herrischem Tone. „Witterst du Unheil bedarf's nur einer Zeile und am nächsten Tag siehst du mich hier. Vertraue deinem Theo, wir ich mich auf deine Klugheit verlasse.“

Hätte der Kommerzienrat Fabian von den ehrgeizigen Plänen und Wünschen seiner Hausdame und ihres Sohnes eine Ahnung gehabt, hätte er letzteren wahrrscheinlich nicht ins Familienzimmer bitten lassen. Jrmgard ließ sich ohne Arg von Theo auf die Eisbahn, ins Theater, in Konzerte und in Gesellschaft begleiten. Er war ein amüsanter, anregender Plauderer, sodaß die Fabianischen Bekannten den jungen Kaufmann gern mit einer Einladung beehrten. (Fortsetzung folgt.)

## Amtliches Verzeichnis

der vom 1. bis 4. Juli angemeldeten Fremden  
in den Gasthöfen.  
Gasth. z. gold. Adler

Grabert, Hr. Julius, mit Frau Gemahlin und Sohn

### Kgl. Badhotel

Jüdel, Hr. Leopold, Kaufmann, mit Frau Gemahlin

Levy, Hr. Alfons

Levy, Frau Flora, geb. Brandt

Levy, Hr. Ernst jr.

Weller, Frau Dr. A., mit Töcht. Frankfurt a. M.

Kaulla, Hr. Ed., Geh. Hofrat, mit Bed. Stuttgart

Seidenberger, Hr. Max, Kaufm. Nürnberg

Seidenberger, Hr. Karl, "

Tester, Fr. Emma, fürstl. Hohenzoll. "

Kammersängerin

### Gasth. z. bad. Hof

Iden, Hr. Ernst, Kfm., m. Fr. Gem. u. Sohn Berlin

### Hotel Belle vue

Mayer, Hr. Jul., mit Frau Gem. Berlin

Ornstein, Hr. B., Kaufm. "

### Hotel Kühler Brunnen

Jahn, Frau Lina Naumburg

Jahn, Frl. Laura

Lundershausen, Hr. Karl Berlin-Halensee

Timcke, Hr. Otto, Kaufm. Hamburg

### Hotel Drebingen

Schrage, Hr. L. Bremen

Henrici, Frl. Minna

Battiany, Hr. J., Kaufm. Offenburg

Wurst, Hr. A. Ludwigsburg

Wurst, Frl. "

Rumpf, Frau Maria Speyer

Rumpf, Frl. Liese "

### Hotel Graf Eberhard

Seiderer, Hr. Glasermeister Karlsruhe

### Pens. Villa Hanselmann

Dannenberg, Fr. Elfriede Riga, Russl.

Heine, Frau, mit Frl. Tochter Cassel

### Gasth. z. Hirsch

Dürr, Hr. Paul, Fabrikant Cannstatt

Adelmann, Frl. Anna Paris

Adelmann, Frl. Berta Schönbühl

Frank, Hr. H. B., stud. jur. Freiburg

### Hotel Klump

v. Stolypin, Hr. N., K. russ. Legationsrat mit Frau Gem., 3 Kindern u. Bed. München

Dusselier, Frl. "

Alexandroff, Frl. Katharine "

Nordquist, Hr. "

Minor, Hr. L., Dr. med., Professor Moskau

Manus, Hr. F. A. Amsterdam

Frankenstein, Hr. R., mit Frau Gem. Hamburg

Bernstorff-Gyldensteen, H. Graf, mit Diener Raguth i. Meckl.

Palmie, Hr. Charles W., Bankdirektor, Kgl. Grosbrit. Konsul, mit Fr. Gem. Dresden

Lesser, Hr. Herm. Berlin

Sinzheimer, Hr. Paul, Fabrikant Frankfurt a. M.





## Bekanntmachung.

Die Belästigung der mit der Eisenbahn hier ankommenden Fremden durch hiesige Einwohner, namentlich durch Frauen, die den Fremden ihre Wohnungen anzubieten suchen, hat wieder begonnen, so daß strenges Einschreiten gegen diese Unsitte, die das Ansehen unseres Badeortes schwer zu schädigen geeignet ist, geboten erscheint.

Nach § 19 der Dienstmannsordnung für die Stadt Wildbad ist es mit Ausnahme der aufgestellten Dienstmannen niemand gestattet, sich zum Zwecke des Vorzeigens und Vermietens von Wohnungen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufzustellen.

Den Dienstmannen ist es nach § 18 der Dienstmannsordnung strengstens und bei sofortiger Entlassung untersagt durch irgend welche erlaubte und unerlaubte Mittel auf die Fremden einen Einfluß dahin auszuüben, wo oder wie dieselben wohnen sollen. Wird einem Dienstmann nachgewiesen, daß er einem Fremden ein in Aussicht genommenes Logis verdächtig und an dessen Stelle ein anderes empfohlen hat, so wird er sofort entlassen.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, künftig jede Verfehlung gegen diese Bestimmungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Einwohnerschaft und die tit. Kurgäste werden gebeten, die Polizeiorgane in ihren diesbezüglichen Bestrebungen zu unterstützen.

Wildbad, den 11. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Farbige u. weiße Oberhemden

Sportshemden aus Trikot, Wolle und Baumwolle.

Panamahemden und einzelne Sportskragen

Serviteurs, Kragen, Manschetten, Cravatten,

Sportsstrümpfe: Pelereien: Bozener-

Mäntel, Sommer-Joppen

Bademäntel, Badehosen, Badeanzüge,

Kottirbadetücher, Handtücher und Lappen

== Fantasie-Wesfen ==

Taschentücher.

Wildbad Ph. Bosch

Hauptstraße 121.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Grafen v. Zeppelin.



Niederlage in Wildbad bei: Chr. Schmid, Tel. 85  
W. Treiber, Tel. 95.

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| ■ | Federkissen                              | Mt. 3.90, 4.50, 5.50,<br>7.50, 9.—, fertig gefüllt. | ■ |
| ■ | Eigene Fabrikation                       |   | ■ |
|   | <b>Betten</b>                            |   |   |
|   | Rabattmarken.                            |   |   |
| ■ | Weber & Langeneckert                     |   | ■ |
|   | Pforzheim. Ecke Markt u. Schloßberg.     |   |   |
|   | Anfertigung: Matratzen, Federbetten      |   |   |
|   | nach Maß.                                |   |   |
|   | Federbetten können im Beisein des        |   |   |
|   | Käufers genäht und gefüllt werden.       |   |   |
| ■ | Bettbarchente in j. Preisl. Matratzen,   |   | ■ |
|   | Bettmöbel, Bettstellen in Holz u. Eisen. |   |   |

Telefon Nr. 83

## Räumungs-Verkauf

20% Rabatt

20% Rabatt

Seidenblusen, Unterröcke,  
Schürzen, Wäsche

von heute ab, bei

E. Weinbrenner Nachf.

König-Karlstrasse

Villa De Ponte.

Guten

Most-Essig

hat abzugeben.

Wer sagt die Red. d. Bl.

\*\*\*\*\*

Weisse, farbige und schwarze

Wasch-Blousen

in allen Größen v. Mk. 3.75 an

Weisse und farbige

Wasch-Costüme

in allen Größen von

Mk. 13.50 an.

Gust. Kienzle,

Königl. u. Herzogl. Hofl.

Wildbad, König-Karlstr. 187.

\*\*\*\*\*

## Möbel

verschenkt

niemand bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch

Kein Kaufzwang!

J. Weinheimer

Möbelhaus :: Pforzheim  
8 östl. Karl-Friedrich-Strasse 8

## Bauernbrot

ächtles schwarzes Landbrot,

ärztlich empfohlen, bei

Bäcker Bechtle,

Hauptstr. 80.

## Das Stimmen von Klavieren

sowie auch Reparaturen werden gut und gewissenhaft ausgeführt. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Hgl. Kurtheater

Freitag, den 8. Juli 1910

Der Schlafwagen-

Controlleur.

Schwank in 3 Akten von A.

Bisson. Deutsch v. B. Jakobson.

Samstag den 9. Juli 1910.

Das Leutnants-Mündel.

Luftspiel in 3 Akten von Leo

Walter Stein.

Wildbad.

Empfehle mein großes Lager fertiger

## Grabdenkmäler

neben dem Friedhof;

ebenso stehe mit reichhaltigem Katalog gerne zu Diensten. — Billigste Preise

Fritz Bolmer.

## Ehe

man Möbel kauft, besichtige man

## Sickinger's Möbellager

Pforzheim, nur Waisenhausplatz 8.

Es ist und bleibt eine billige Bezugsquelle in allen Sorten

## Möbeln und Betten

bei nur fachmännischer Ausführung.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

## Olso-Gasglühlicht-Sparbrenner

30 Prozent Gasersparnis höchster Lichteffekt

Glühkörper, Cylinder

stets vorrätig empfiehlt

Carl Gütthler.

Mein Lager in

## Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin und Dress

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabriken. =

## Vollständige Betten

wie einzelne Teile werden prompt bei mir angefertigt und sichere ich hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit, sondern auch die Verwendung feiner Qualitäten in grau wie weißen Bettfedern u. Flaum zu.

Bon

## Stoßhaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Redaktion, Druck und Verlag von U. Wildbrett, Wildbad.